

PRESSEMITTEILUNG

JEHOVAS ZEUGEN

Nr. 15/08
25. Juli 2008

Russischer Geheimdienst dringt in Anbetungsstätte von Jehovas Zeugen ein

JEKATERINBURG (Russland). Am Mittwoch, den 16. Juli drangen gegen 11 Uhr Beamte des russischen Inlandsgeheimdienstes (FSB) in einen Königreichssaal der Zeugen Jehovas in Jekaterinburg ein und hielten dort 18 Personen fest, die Reparaturen durchführten oder sich auf einen biblischen Kongress vorbereiteten. Der Geheimdienst durchsuchte das Gebäude und beschlagnahmte religiöse Literatur. Die 18 Zeugen Jehovas wurden daran gehindert, einen Anwalt zu Hilfe zu rufen. Nach etwa fünf Stunden kamen sie aus der Gewalt des Geheimdienstes frei.

Die Durchsuchung wurde später mit einem Untersuchungsverfahren begründet, das die Staatsanwaltschaft von Asbest eingeleitet hatte. In diesem Verfahren geht es um die von Zeugen Jehovas herausgegebene und verbreitete religiöse Literatur. Sie sei angeblich unrechtmäßig. Allerdings sind diese Veröffentlichungen auch in Russland überall frei erhältlich und darüber hinaus weltweit bekannt. Die Literatur ist in vielen große Bibliotheken frei zugänglich. Schon in Verbindung mit dem Erlass des Gesetzes über die Gewissensfreiheit und die Freiheit religiöser Vereinigungen wurde diese Literatur von Experten untersucht, die hierzu vom russischen Justizministerium beauftragt worden waren.

In der Sowjetära wurden Tausende Männer, Frauen und Kinder wegen „antisowjetischen Verhaltens“ nach Sibirien und an andere Orte verschleppt, nur weil sie ihren Glauben auslebten. Der Präsident der Russischen Föderation verurteilte in einem Erlass vom 14. März 1996 die „lang anhaltende schreckliche Behandlung von Geistlichen und Anhängern aller Religionen durch die bolschewistische Partei“. Darin wurde auch angeordnet, dass die Staatsanwaltschaft und der FSB für „die Rehabilitierung russischer Bürger sorgen sollen, die zu Unrecht wegen ihrer religiösen Aktivitäten oder ihrer Überzeugung aus politischen oder anderen Gründen angeklagt oder inhaftiert wurden oder deren Rechte auf andere Weise eingeschränkt oder ihnen ganz aberkannt wurden“. In den darauffolgenden Jahren wurden Tausende von Zeugen Jehovas, die Opfer politischer Unterdrückung waren, rehabilitiert.

Wassilij Kalin, Vorsitzender des Verwaltungszentrums der Zeugen Jehovas in Russland, erklärt: „Wenn man an den geschichtlichen Hintergrund denkt, sind die Ereignisse in Asbest schwer verständlich. Es ist besorgniserregend, dass dadurch die Gewissens- und Religionsfreiheit erneut beschränkt wird.“

Medienkontakt:

Jaroslav Siwulzkij, Telefon +7-911-087-80-09

Marcel Gillet (European Association of Jehovah's Christian Witnesses)

Telefon +32 2 782 0015

Philip Brumley (General Counsel for Jehovah's Witnesses), Telefon +1 (845) 306-0711

Deutschland: Telefon 06483 413110, Telefax 06483 413100

Österreich: Wolfgang Thurner, Telefon +43 (1) 804 53 45-19

Telefax: +43 (1) 804 53 45-815, E-Mail: pid@at.wtbs.org